

Die Capelle trug, wie die im Johannesturm befindliche, oben angeführte Zeichnung erweist, ursprünglich einen Dachreiter, dessen drei Glocken die Bischöfe bei ihrem Abzuge mit sich genommen haben sollen. Von den ehemaligen sieben Altären ist der an der Ostseite gelegene, 1486 von Bischof Johannes V. (von Weissenbach, † 1487) gestiftete Hauptaltar in der Gründung noch erhalten. Die Capelle war reich mit Reliquien, Cultgefäßen und Geräthen ausgestattet (vergl. Stadt und Schloss Stolpen, Bautzen F. A. Reichel, S. 76). Auf dem Hauptaltar hatte das Flügel-Altarwerk seinen Platz, welches jetzt unter No. 69 im Museum des K. S. Alterthumsverein bewahrt wird. Die früher im Mittelstück aufgestellten Figuren der Maria, des Erlösers und des h. Joseph, welche im Jahre 1792 von Zehmen*) noch sah, sind verloren gegangen. Die wohlerhaltenen Flügel zeigen gemalt die Verkündigung Mariae, die Geburt Christi, sodann die Darstellung im Tempel und die Anbetung der h. drei Könige. Auf dem dritten dieser Gemälde hat sich der Stifter selbst darstellen lassen, es ist bez. 1486. Die Ausführung der Gemälde lässt den Einfluss der altflandrischen Schule erkennen, deren technische Meisterschaft der Verfertiger indessen nicht erreicht. Wohl mit diesem Altarwerk standen die verloren gegangenen Tafeln in Verbindung, welche folgende Inschriften trugen:

O regina poli, mater charissima proli,
Spernere me noli, me commendo tibi soli.

und:

Si vis autorem, quicumque es, nosse salutis
Sola salus, Christi sanguis et una salus.**)

Die Aussenseiten der Flügel liess Kurfürst August im Jahre 1566 durch Heinrich Göding d. Aelt. (siehe über ihn S. 70) mit Gemälden der Taufe Christi und der Ausgiessung des h. Geistes übermalen, welche bei vermuthlich fortwährendem Verschluss des Altarschreines, dessen oben genannte Holzschnitzereien nach den kirchlichen Aenderungen Anstoss erregen mochten, der Gemeinde allein sichtbar blieben. Unter der Darstellung der Ausgiessung des h. Geistes hat der Künstler in kleinen Figuren einen Gottesdienst nach neuem Ritus gegeben, welcher im Innern der Stadtkirche zu Wittenberg abgehalten wird; in dem Prediger ist Luther dargestellt, aber in einer Tracht, welche der letztere nicht mehr gesehen hat. Das figurenreiche, culturgeschichtlich unschätzbare Gemälde, welches im Hintergrund noch die Austheilung des Abendmahles in beiderlei Gestalt vorführt, giebt einen unmittelbaren Blick in eine gottesdienstliche Versammlung der genannten Zeit. Auf dem Hintergrund des Gemäldes der Taufe Christi ist die Veste Stolpen abgebildet und unter dem Gemälde ist in gleicher Auffassung, wie bei dem Gemälde der Ausgiessung des h. Geistes, die im Jahre 1566 in der Capelle an einem Sohne des Barthel von Tolkwitz vollzogene Taufhandlung vorgeführt, bei welcher der Kurfürst August, seine Gemahlin und deren Bruder, der Herzog Johann von Holstein, Pathenstelle vertraten. Auf den Gemälden befinden sich das sächsische und dänische Wappen und das aus H G zusammengesetzte Monogramm des Künstlers. In der gleichfalls von Göding gemalten Predella mit der Darstellung des

*) Siehe das unter Literatur angeführte Manuscript von v. Zehmen, S. 6.

***) Siehe Nicolai, Wegweiser durch die sächs. Schweiz.